

Ein Fest der Freundschaft

Die Partnerschaft zwischen dem Kreis Herford und der Region Condega in Nicaragua wird 25 Jahre alt – und ist ein Millionen-Projekt

Geld ist nicht alles, schon gar nicht in einer Partnerschaft. Doch diese Zahl ist einfach beachtlich: Über eine Million Euro ist in den vergangenen 25 Jahren aus dem Kreis Herford nach Condega, der Kleinstadt im Norden Nicaraguas, geflossen. Das Straßenkinder-Projekt, die Agrarberater, die spontane Hilfe nach

dem Hurrikan Mitch oder auch der Bau von Öfen in den Lehmhütten der Dörfer Condegas sind dabei herausragende Beispiele, wie Hilfe zur Selbsthilfe funktionieren kann. Mehr noch als die finanzielle Hilfe aber zählen die Begegnungen der Menschen. Schüler- und Bürgerreisen, gegenseitige Besuche von of-

fiziellen Delegationen und nicht zuletzt die Einsätze von Jugendlichen in einem freiwilligen Jahr haben maßgeblich dazu beigetragen, dass die Partnerschaft zwischen Condega und dem Kreis Herford auch nach 25 Jahren und über eine Entfernung von 10.000 Kilometern noch so lebendig ist.

Condega in Zahlen



Die Gemeinde Condega im Norden Nicaraguas hat 32.000 Einwohner. Davon leben rund 11.000 im Zentrum an der Panamericana, der Rest in den umliegenden Dörfern. Condega-Stadt liegt auf gut 500 Metern Höhe, die höchsten Dörfer auf 1.500 Meter. Die wichtigsten Wirtschaftszweige in Condega sind Kaffeeanbau, Tabak und Zigarrenherstellung und der neu eröffnete Schlachthof.

Das Programm zum Jubiläum

Botschafterin kommt zum Fest in die Werretalhalle

Kreis Herford (juk). 25 Jahre Partnerschaft zwischen dem Kreis Herford und der Region Condega – das soll gefeiert werden. Am Samstag, 28. September, lädt der Förderverein der Kreispartnerschaft Herford-Condega ab 19 Uhr zum Jubiläumsfest in die Löhner Werretalhalle ein. Dabei werden als besondere Gäste Jairo Acre Aviles, Bürgermeister Condegas, sowie Ermen Rodriguez, Leiter des Straßenkinderprojekts, und Karla Talavera, Abteilungsleiterin für Bauen und Umwelt, erwartet.

anische Botschafterin Karla Beteta Brenes zusammen mit ihrer Familie die Teilnahme fest zugesagt. Für das leibliche Wohl sorgen die Löhner Landfrauen, die ein gutbürgerliches Buffet mit westfälischen Spezialitäten anbieten.

◆ Zum Jubiläum der Partnerschaft hat der Condega-Verein eine umfangreiche Broschüre herausgegeben. Sie kann bei der Vorsitzenden des Vereins, Angela Holstiege, Tel. (0 52 23) 61 949, angefordert werden.

◆ Weitere Infos gibt es auf der Homepage des Vereins unter www.condega.de.



Farbenfroher Empfang: Die Tänze der jungen Mädchen aus dem Straßenkinderprojekt Inprhu dürfte wohl jeder Besucher aus dem Kreis Herford kennen. Sie gehören zum Programm, mit dem Condega seine Gäste aus der Partnerstadt zu begrüßen pflegt.

VON JÖRG STUKE

Kreis Herford. Als Gerd-Arno Epke im Sommer 1989 zum ersten Mal nach Condega kam, war der erste Eindruck bedrückend. „Es herrschte Bürgerkrieg“, erinnert sich Epke. Die Sandinisten, die zehn Jahre zuvor Nicaraguas Diktator Anastasio Somoza gestürzt hatten, sahen sich immer noch erbitterten Angriffen der „Contras“ ausgesetzt, einer von den USA unterstützten Kampftruppe.

„Am Tag meiner Ankunft wurde gerade ein 17-jähriger Junge, der von den Contras erschossen worden war, in Condega beerdigt“, erinnert sich Epke, der zu den Gründern des Condega-Vereins gehört und in den vergangenen Jahren mehrere Jugendreisen und Delegations-Besuche in der Partnerstadt organisiert hat. Soldaten in Uniform, die auf offenen Lastwagen durch die Straßen führen, bestimmten damals das Stadtbild in Condega.

Das hat sich inzwischen deutlich verändert. Condega-Stadt ist heute ein Ort, in dem die Handys allgegenwärtig sind, die Auslagen der Geschäfte alles Lebensnotwendige bieten und die Straßen weitgehend gepflastert sind.

Aber nur ein paar Kilometer weiter, in den Dörfern der Region, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Nach wie vor sind die kleinen Siedlungen in

den Bergen im Norden Nicaraguas nur schwer zu erreichen. Die Straßen hier sind eher für Pferd und Maultier geschaffen als für Autos und Lastwagen. Und etliche Siedlungen, wie das Dorf „Los Suenos“ (Die Träume), haben nach wie vor noch keinen Anschluss ans Stromnetz.

Hier, auf den vom Fortschritt vergessenen Dörfern, setzt eines der aktuellen Hilfsprojekte an. Mit Unterstützung des Vereins „Eine Welt“ aus Herford bekommen die Familien einen Ofen, der die traditionellen offenen Feuerstellen in den Lehmhütten ersetzen soll. Die Öfen sollen nicht nur Holz sparen, sondern auch den Rauch abführen, der sonst die Hütten erfüllt und ihre Bewohner krank macht. „Aktuell haben wir 350 Öfen montiert“, sagt Epke. Wobei: Mauern müssen die Familien ihre Öfen selbst. Sie bekommen das Material und Hilfe gestellt.

Dafür sorgt vor Ort Ermen Rodriguez. Er ist Leiter des Projektes „Inprhu“, was frei übersetzt „Institut zur Förderung der Menschlichkeit“ bedeutet. Im Kreis Herford ist Inprhu kurz unter dem Stichwort „Straßenkinderprojekt“ bekannt. Denn das war der Grundansatz: Den Kindern, die auf der Straße arbeiten, Schuhe putzen oder Leinwand verkaufen und so zum Lebensunterhalt ihrer Familien beitragen, auch Bildung

zu ermöglichen. Inprhu ist das Kernprojekt in der Partnerschaft zwischen dem Kreis Herford und Condega. „Und Ermen Rodriguez ist unser wichtigster Mann vor Ort“, sagt Gerd-Arno Epke.

Was eine Partnerschaft wert sein kann, zeigte sich 1997: Der Hurrikan „Mitch“ verwüstete große Teile Mittelamerikas. Stark von der Jahrhundert-Katastrophe betroffen war auch das Gebiet Condega. Tausende Menschen verloren durch den Sturm alles. Doch Dank der vielen Spenden hilfsbereiter Menschen aus dem Kreis Herford – insgesamt 480.000 Mark (rund 240.000 Euro) – konnte das Leid gemindert und den Menschen wieder eine Zukunftsperspektive gegeben werden. Ein Großteil der Gelder wurde in den Aufbau der Neubausiedlung „Solidaridad“ in einem höher gelegenen Viertel der Stadt investiert.

Langfristig wirken auch die von der Stadt Löhne getragenen Agrarberater nach, die den Familien in Condega erklärten, wie sie selbst Gemüse und Obst anbauen können.

Doch nicht jedes Projekt war auch rundum erfolgreich: So war die Delegation, die vor zwei Jahren aus dem Kreis Herford nach Condega reiste, enttäuscht, dass die von Unternehmer Dieter Lusga gespendete Steinmaschine nicht mehr in Betrieb ist.



Solidarität: So heißt das Viertel, das nach dem Hurrikan Mitch mit Spenden aus dem Kreis Herford in Condega aufgebaut wurde.



Vertrauensverhältnis: Ermen Rodriguez und Löhnes Bürgermeister Heinz-Dieter Held.



Plausch überm Gartenzaun: Eine Straßenszene aus Condega.



Stolz: Familie Tavalera hat den Ofen in ihrer Hütte selbst gebaut – mit Unterstützung aus dem Kreis Herford.



Raucher unter sich: Präsident Enrique Bolanos hatte Bürgermeister Werner Hamel beim Besuch 2002 in Löhne Zigarren mitgebracht.

Von der Jugendreise bis zum Staatsbesuch

Begegnungen von Bürgern und Politikern machen das Wesen der Partnerschaft aus

Kreis Herford (juk). Es waren Bürger, Ratsmitglieder, Bürgermeister und Landräte, die in den vergangenen 25 Jahren der Partnerstadt Condega einen Besuch abstatteten. Es gab sogar einen waschechten Staatsbesuch des damaligen Präsidenten Nicaraguas, Enrique Bolanos, im Kreis Herford. Vor allem aber sind es die Begegnungen von Jugendlichen mit Jugendlichen, die die Partnerschaft mit Leben erfüllen.

Insgesamt gab es zwölf Jugendreisen nach Condega, an denen insgesamt etwas über 100 Jugendliche aus dem Kreis Herford teilnahmen. Die Jugendlichen wohnten vor Ort in Familien und arbeiteten in Hilfsprojekten, zum Beispiel im „Straßenkinderprojekt“, mit.

Seit sechs Jahren reisen außerdem Jugendliche mit der Organisation „Weltwärts“ nach Condega. Insgesamt haben hier bislang 16 Jugendliche ihr freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr verbracht. Auch sie arbeiten aktiv in Projekten mit, unterrichten in den Schulen oder organisieren gar selbst Projekte. Jüngstes Beispiel dafür ist die 2011 gestartete Initiative „Stoffbeutel“, mit der die Jugendlichen die Menschen in Condega davon überzeugen wollen, auf Plastiktüten zu verzichten.

Die Landräte Hans-Georg Kluge und Lieselore Curländer, die Löhner Bürgermeister Werner Hamel, Kurt Quernheim und Heinz-Dieter Held führen mit Delegationen in die ferne Partnerstadt. Vor allem Hamel war die Partnerschaft immer eine Herzensangelegenheit. Für sein Engagement dankte der damalige nicaraguanische Präsident Hamel auf besondere Weise: Im Oktober 2002 besuchte Enrique Bolanos den Kreis Herford und die Stadt Löhne. Und im Februar 2004 empfing Bolanos den Löhner Bürgermeister und dessen Begleiter zum Gegenbesuch in seinem Amtssitz in Managua.

Die Landräte Hans-Georg Kluge und Lieselore Curländer, die Löhner Bürgermeister Werner Hamel, Kurt Quernheim und Heinz-Dieter Held führen mit Delegationen in die ferne Partnerstadt. Vor allem Hamel war die Partnerschaft immer eine Herzensangelegenheit. Für sein Engagement dankte der damalige nicaraguanische Präsident Hamel auf besondere Weise: Im Oktober 2002 besuchte Enrique Bolanos den Kreis Herford und die Stadt Löhne. Und im Februar 2004 empfing Bolanos den Löhner Bürgermeister und dessen Begleiter zum Gegenbesuch in seinem Amtssitz in Managua.



Hilfsbereit: Tatjana Roßocha hat ein freiwilliges soziales Jahr in Condega verbracht.